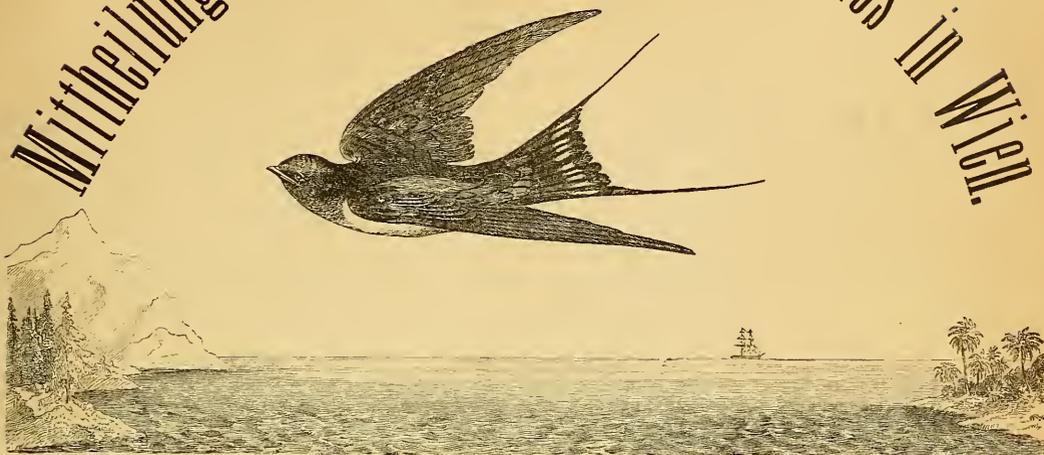


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteurs: Dr. Gustav von Hayek und Aurelius Kermenec.

Jänner.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 3 fl., sammt Franco-Zustellung 3 fl. 25 kr. = 6 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 25 kr. = 50 Pfennige daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nusdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

1883.

Inhalt: * Einige Herbstbeobachtungen. — Beiträge zur Ornithologie Bosniens, von Josef Grafen Platz, mitgetheilt von Viet. Ritt von Tschischizn Schmidhoffen. — „Stürme, Hagel, Trockenheit!“ von Eduard Hodek. — Ornithologische Geographie des europäischen Russland, von Michael Menzibier, besprochen von Hermann Schalow. — Zwei seltene Wanderer in Istrien, von Dr. Bernardo Schiawuzzi. — Beobachtungen von Franz Seipt. — Kleiner Beitrag zum Melanismus, Albinismus und Leuco-Melanismus von F. Vincenz Gredler. — Literarisches. — Instruction für die Mitglieder der ornithologischen Beobachtungs-Stationen in Oesterreich und Ungarn. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes. — Inserat.

* Einige Herbstbeobachtungen.

Einige den diesjährigen Herbstzug betreffende Notizen will ich unserem Vereinsblatt einsenden, trotzdem ich selbst sehr wohl weiss, wie wenig es ist, was ich nun biete.

Auffallend war heuer die Menge der durch die hiesige Gegend ziehenden Eulen.

Auf den Feldern in der nächsten Umgebung Prag's am westlichen Moldauner erschienen die Feldmäuse in ganz ungewöhnlichen Quantitäten; dem lässt sich auch das so starke Auftreten der Eulen zuschreiben. Am 14. October durchstreifte ich ein nicht all zu grosses, doch wie heuer überall, sehr hoch empor wucherndes Rübenfeld. Auf Schritt und Tritt standen vor mir Eulen auf, um gleich wieder matten Fluges zwischen den Rüben einzufallen.

Um zu sehen, mit welcher Gattung ich es zu thun habe, schoss ich ein Exemplar und erbeutete ein altes, ganz helles Männchen von *Otus brachyotus*.

In anderen Jahren fand ich in unserer Gegend diese Eule nur vereinzelt, manchmal gar nicht; an jenem

Tage waren wohl deren 40 Stücke in einem Felde versammelt.

Nun nahm ich mir vor den Eulen weiters meine Aufmerksamkeit zu schenken.

Am 16. October fand ich in einem grösseren Eichenwald derselben Gegend nur einige Exemplare von *Otus sylvestris*; am 17. hingegen in einem kleinen von Feldern umgebenen Gehölz an den Ufern eines Teiches, wohl weit über 100 *Otus brachyotus* und nur einige *sylvestris*; ich jagte auf Fasanen und durch die Schüsse aufgeschreckt, flogen Eulen aus dem Rohr des Teiches, aus den dünn bebuchten Strecken ebenso wie von dichten Fichtenhauen und Föhrenbeständen schaaarenweise empor, weite Kreise beschreibend.

Der ganze Boden war bedeckt mit Excrementen und ausgespiemem Gewölle, in dem man deutlich die Spuren der verzehrten Mäuse fand.

Am 20. October waren am selben Platz wieder eben so viele Eulen; nun ging es so fort; der Jäger dieses Revieres berichtete mir, alltäglich seien Sumpf-

eulen da, an einem Tage mehr, am anderen weniger. Am 4. November traf ich in einem grösseren Walde, doch da auf einen dichten Fichtenhau beschränkt, eine grosse Schaar *Otus sylvestris* an.

Auch im offenen Felde, in Sturzäckern, an Wiesenrainen und Gräben sah ich im Laufe des October und Anfangs November sehr häufig *Otus brachyotus*. Am 12. November jagte ich in einem lichten, aber ziemlich ausgedehnten Laubwalde, viele Eulen auf; beide Gattungen waren da gemischt. Am 14. November fand ich in dem früher erwähnten kleinen Gehölze am Ufer des Teiches und in einem weiter zwischen Feldern liegenden Akaziengebütsche wohl noch über 40 *Otus brachyotus* und einige *sylvestris*. In den darauffolgenden Tagen stellte sich der grosse Schneefall ein, der alle Felder mit einer dichten Decke überzog; am 20. November kam ich wieder in das kleine Gehölz; der Jäger berichtete mir, die Eulen seien mit dem ersten starken Schneefall verschwunden; ich fand auch nur mehr eine *Otus brachyotus*, die trübselig von einer dichten Fichte hinwegzog. Merkwürdig ist, dass ich in den auch nahe von Prag liegenden Wäldern und kleinen Gehölzen am rechten Moldauufer, die ich während derselben Zeit mehrmals Gelegenheit hatte zu durchstreifen, gar keine Sumpfeule und nur sehr vereinzelt Waldohreulen antraf.

Am 23. und 24. November brachte uns ein starker Südwind volles Frühlingwetter, der Schnee thaute in auffallend kurzer Zeit und der schon so fühlbar aufgetretene Winter war wieder vollends verschwunden.

Am 25. kam ich abermals in das schon so oft erwähnte Wäldchen und fand zu meinem nicht geringen Erstaunen wieder Eulen von beiden Gattungen in ziemlicher Menge.

Tags darauf hatte ich Gelegenheit im östlichen Böhmen in einem Walde unweit von Pardubitz mehrere Eulen zu sehen, doch nur *Otus sylvestris*.

Am 27. fand ich in einem kleinen Eichengehölze, einige Stunden nördlich von Prag, *Otus sylvestris* und *brachyotus* in schwerer Menge; sie mussten am Zuge gewesen sein, denn selbst in den unliegenden Feldern an nur spärliche Deckung gewährenden Rachen, Gräben, Erdaufwürfen, Steinbrüchen und sogar auf Sturzäckern sah ich deren viele.

Ende November konnte ich nicht mehr in die Umgebung hinaus, musste auch für einige Tage verreisen und als ich in den ersten Decembertagen wieder zurückkam, fand ich die ganze Landschaft in tiefen Schnee gehüllt und strenge Kälte hatte uns den zweiten Winter gebracht.

Am 6. December traf ich in zwei kleinen Wäldchen nördlich von Prag sehr viele Eulen beider Gattung an, was mich verwunderte; der erste grosse Schneefall hatte sie vollkommen aus unserer Gegend vertrieben, beim zweiten viel ärgeren und länger anhaltenden sind sie geblieben. Eine auffallende Erscheinung bleibt es für mich in einem so starken Mäusejahr, wie es das heurige ist, nur sehr vereinzelt *Buteo lagopus* antreffen zu können.

In anderen Jahren, selbst dann wenn verhältnismässig wenig Mäuse die Felder verheerten, erschienen Ende October die ersten Raufussbussarde; von Anfang bis Mitte November erfolgte der Hauptzug und da gab es alljährlich Tage, an denen man in unserer, für diesen Vogel so geeigneten Gegend deren sehr viele sehen konnte.

Heuer waren alle Bedingungen erfüllt, um eine besonders starke Einwanderung des *Buteo lagopus* erwarten zu müssen, und doch traf ich an einem Tage nie mehr als höchstens drei derselben an.

Den ersten sah ich auffallend früh, schon am 18. October.

Circus cineraceus blieb in diesem Herbste ungewöhnlich lange bei uns, zwischen dem 15. und 20. November, nachdem schon viel Schnee gefallen war, sah ich deren noch einige auf den grossen Feldcomplexen.

Falco tinunculus beobachtete ich noch in mehreren Exemplaren am 22. November.

Astur nisus, *Astur palumbarius*, *Falco peregrinus* sind heuer in weit grösserer Menge erschienen, als in anderen Jahren. In den kleinen Feldhölzern und Remisen trifft man Falken allenthalben an. Interessant waren die Beobachtungen, die ich heuer über den Zug mancher Vogelarten anstellen konnte; wenn man sich des kühnen Ausdruckes bedienen darf, möchte ich sagen, es lag kein rechtes System in der Abreise der Thiere. Manche Arten verliessen uns ganz correct zur Zeit, die von den Forschern in ihren Werken angegeben wird; so zum Beispiele die Schwalben und die meisten kleinen Sänger; anders schon war es bei *Coturnix vulgaris*, am 14. October sah ich in einem Rübenfeld noch deren einige; *Crex pratensis* blieb in diesem Jahre ganz besonders lang. Ende October traf ich deren noch einige an, und am 6. November erlegte ich ein altes Exemplar in einer Dichtung inmitten eines Waldes. *Scolopax rusticola* kam in diesem Herbste in grösserer Menge als sonst in die Umgebung Prag's; Ende October und Anfang November fand ich deren überall in den zusammenhängenden Wäldern.

Am 12. November erlegte ich noch eine Schnepfe, bei sehr kaltem Wetter, gefrorenem, aber noch schneefreiem Boden, in einem kleinen niederen Feldgehölze.

Am 26. November erbeutete ich im östlichen Böhmen, inmitten eines Kiefern-Waldes mit sandigem Boden, weit von jedem Gewässer eine *Scolopax gallinula*; das arme Thier musste von dem an diesem Tage und seit der vorhergegangenen Nacht währenden Sturme in jene Gegenden getrieben worden sein; ganz erschöpft lag die kleine Sumpfschnepfe flach auf einem sandigen Wege und liess mich bis auf wenige Schritte herankommen.

Vanellus cristatus blieb auch auffallend lang bei uns; wenige Tage vor dem ersten Schneefall, also um den 10. November, sah ich deren noch viele auf den grossen Sturzäckern unweit von Prag, in einer Gegend, die dieser Vogel in jedem Herbste in grosser Menge besucht. Während der Tage, an denen tiefer Schnee alle Felder bedeckte, sah ich gar keine Kiebitze; hingegen am 23. November als heftiger Südwind binnen wenigen Stunden die Gegend von ihrem weissen Kleide befreite, beobachtete ich einen grossen Zug *Vanellus cristatus*, der Nachmittags von Nord-West gegen Süd-ost zog.

Fulica atra, so wie auch *Stagnicola chloropus* blieben bis zum 12. November auf einem Teiche bei Prag, verliessen also erst ein oder zwei Tage vor dem Einfrieren des ganzen Wasserspiegels ihren Sommerplatz. Um dieselbe Zeit war auch ein grosser Flug *Anas boschas* auf demselben Teiche erschienen, zu denen sich dann einige *Anas querquedula* gesellten.

Dieses Auftreten von grösseren Entenzügen auf jenem kleinen Gewässer vor vollem Beginne des Winters beobachtete ich nun durch einige Jahre. Dies-

mal liessen sich die klugen Vögel durch den ersten Schneefall und Frost nicht vertreiben. Am 22. November ging ich an einem noch viel kleineren unweit vom früher erwähnten Teiche gelegenen Tümpel vorüber und sah einen grossen Flug Stockenten auf dem vollends gefrorenen Wasserspiegel stehen; drei Tage darauf schwammen sie wieder vergnügt auf dem Teiche zwischen dem Schilfe umher.

Alauda arvensis verliess uns Mitte November, desgleichen *Sturnus vulgaris*.

Der so plötzlich und heftig auftretende Winter bedrängte die Vogelwelt gar sehr und nach den ersten starken Schneefällen sah man Krähen, Haubenlerchen, Ammern und Finken inmitten der Dörfer nach spärlicher Nahrung suchen.

Während des so rapid allen Schnee hinwegraffenden Thauwetters beobachtete ich auf den Feldern der Umgebung und auch auf den Thürmen der Stadt grosse Flüge von *Corvus monedula*; jetzt, Mitte December, sieht man deren nur noch wenige.

Der Wiederbeginn der grossen, von arger Kälte begleiteten Schneefälle drängte die Vögel, die sich aber-

mals in Feld und Busch zerstreut hatten, an die Strassen, zu den Dörfern und selbst in die Gärten der Stadt zurück.

Hier inmitten Prags beobachtete ich Zaunkönige, Meisen, Goldhähnchen, Goldammer, Buchfinken, grosse Bunt- und Grünspechte, letztere sogar an der Mauer eines Hauses nach Insecten suchend. Das zweimalige so unerwartet rasche Auftreten grosser Schneemassen, welche Alles Schuh hoch überdeckten, schien die Thierwelt arg zu gefährden; die Feldhühner benahmen sich während des ersten Schneefalls, wie sonst nur im Verlaufe eines strengen Winters; dicht zusammengekanert sassensie an den Strassen und liessen den Menschen bis nahe an sich kommen. Die jetzt erlegten Exemplare sind auch schon ganz unverhältnissmässig stark abgemagert, nichts als Haut und Knochen.

Ich fürchte der diessjährige Winter dürfte der befiederten Welt argen Schaden zufügen.

Im Frühjahr hoffe ich noch einige gesammelte Winterbeobachtungen und Notizen über den Vogelzug, über die Heimkehr der Wanderer unserem Vereinsblatt zuzenden zu können.

Beiträge zur Ornis Bosniens

von Josef Grafen Platz,

mitgetheilt von Vict. Ritt. von Tschusi zu Schmidhoffen.

Ueber die Ornis Bosniens hat bisher nur Herr Eduard Hodek vereinzelte Mittheilungen in diesem Journale veröffentlicht, der auf seinen jährlichen Sammelreisen auch dieses Land besuchte, seine Berichte jedoch hauptsächlich auf die Grossvögel beschränkte. Erfreulich ist es daher, dass unser Mitglied, Herr Josef Graf Platz, der mehrere Monate als Reserveofficier in Bosnien stand, die wenige freie Zeit, welche der Dienst gestattete, dazu benützte, sich mit der dortigen Vogelwelt vertraut zu machen.

Im Nachstehenden übergebe ich die mir kürzlich zugeworbenen Aufzeichnungen der Oeffentlichkeit. Sie umfassen zwar nur ein sehr kleines Gebiet, grösstentheils das der Umgebung von Travnik, doch waren weitere Ausflüge in Folge der Insurrection und des dadurch verschärften Dienstes nicht ausführbar, und auch die hier folgenden Beobachtungen konnten nur nebenbei, so wie sie sich von selbst ergaben, gesammelt werden.

Mögen Andere durch diese Mittheilungen sich angeregt fühlen, die Ornis Bosniens zu erforschen, die unter günstigeren Verhältnissen in diesem Lande weilen.

Villa Tannenhof bei Hallein, im October 1882.

Meine Anwesenheit in Bosnien währte vom 8. Februar 1882 — 16. Juli. Ich war im Castell in Travnik stationirt, und nur die Zeit vom 13. Juni — 2. Juli von da abwesend, während welcher Tage Hin- und Rückmarsch und Schiessübungen in Ivanyška bei Banjaluka stattfanden.

Travnik liegt in einem engen Thale an beiden Ufern der Lušva, eines Nebenflusses der Bosna. Im Norden erhebt sich der in seinen unteren Theilen sehr steile Gebirgstock des Vlasieč, dessen östlichster Theil, sowie die gegen Norden auslaufenden Schluchten bewaldet, sonst aber mit Almen bedeckt und hier und da mit verkrüppelten Bäumen bewachsen ist. Sein

Gestein besteht aus verschiedenen Kalkarten. Gegen Süden erhebt sich ein wenig hoher Rücken. Die oberen Partien dieses Berges sind mit Zwergwald (Buchen, Eichen und Haseln) bewachsen, den Fuss bedecken Häuser, Baumgärten, Felder und Wiesen. Oestlich mündet ein etwa 1 Kilon. langes Defilé, jenseits dessen sich eine kleine sumpfige, theilweise mit Büschen bewachsene Ebene „travanskopolje“ ausbreitet. Gegen Westen treten die Berge näher an einander und steigt das so verengte Thal gegen die Höhe von Karanla-Gora.

Die von mir während des oben angeführten Zeitraumes beobachteten Vögel sind folgende:

Gyps fulvus, Gm. Wie ich aus den Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien*) ersehe, wurde über diesen interessanten Vogel, sein Vorkommen bei Travnik betreffend, bereits Manches geschrieben. So häufig wie im Jahre 1878 kommt der weissköpfige Geier jetzt nicht mehr vor. Einerseits findet er, seit europäische Sanitätsvorschriften gehandhabt werden, nicht mehr so reichliche Beute in der nächsten Umgebung der Stadt, andererseits findet er auch auf den Weiden des Vlasieč weniger Aas, nachdem die in den letzten Jahren die Herden decimirende Rinderpest aufgehört, und endlich dürfte auch die Jagdlust österr. Jäger ihn vorsichtiger gemacht haben.

Zum ersten Mal beobachtete ich ihn am 8. Februar bei Maglai a. d. Bosna, wo ein Paar einen Felsen umkreiste und mich durch seinen herrlichen Flug erfreute. In Travnik sah ich ihn sehr häufig. In den ersten Tagen meiner Anwesenheit liessen sich 2 Stück kaum 100 Schritt vom Castell an der Berglehne nieder, während andere sie umschwärmten. Leider war es damals, um blinden Alarm zu verhüten, streng verboten, einen Schuss abzufeuern. Später sah ich noch oft solche Geier, wenn auch nicht mehr so nahe. Am

*) 1882, p. 14 und 27.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Einige Herbstbeobachtungen 1-3](#)